



## Amt für Sozialbeiträge

Basel, 28. September 2011

### Prämienverbilligung 2012

#### Teilrevision der Verordnung über die Krankenversicherung im Kanton Basel-Stadt (KVO)

##### 1. Ziele der Prämienverbilligung

Personen, die in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, haben gemäss Art. 65 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) sowie gemäss § 17 des Gesetzes über die Krankenversicherung im Kanton Basel-Stadt (GKV) Anspruch auf Prämienbeiträge. Ziel der Prämienverbilligung ist die soziale Abfederung zum System der Kopfprämien und somit die Gewährleistung zahlbarer Grundversicherungsprämien für alle.

Das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (WSU) berichtet jährlich im Herbst über die aktuellen Entwicklungen in der Prämienverbilligung (PV) und beantragt dem Regierungsrat gegebenenfalls Änderungen für das folgende Jahr. Für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (EL) und von Sozialhilfe (SH) hat der Regierungsrat praktisch keinen Spielraum. Die Prämienbeiträge werden der Prämienentwicklung in vollem Umfang angepasst. Die Prämienbeiträge für BezügerInnen von EL entsprechen gemäss Bundesrecht der kantonalen Durchschnittsprämie. Die SH bezahlt gemäss den kantonalen Unterstützungsrichtlinien bis zu 90% der kantonalen Durchschnittsprämie.

Bei den übrigen BezügerInnen von Prämienverbilligung ("reine" PV) orientiert sich der Regierungsrat an der Entwicklung der Durchschnittsprämien für die Grundversicherung in Basel-Stadt. In den letzten Jahren hat er den Prämienanstieg jeweils mit einer entsprechenden Erhöhung der Prämienbeiträge abgedeckt. Für Kinder und junge Erwachsene muss zudem gemäss Vorgabe des Bundes die Prämie um mindestens die Hälfte der kantonalen Richtprämie verbilligt werden.

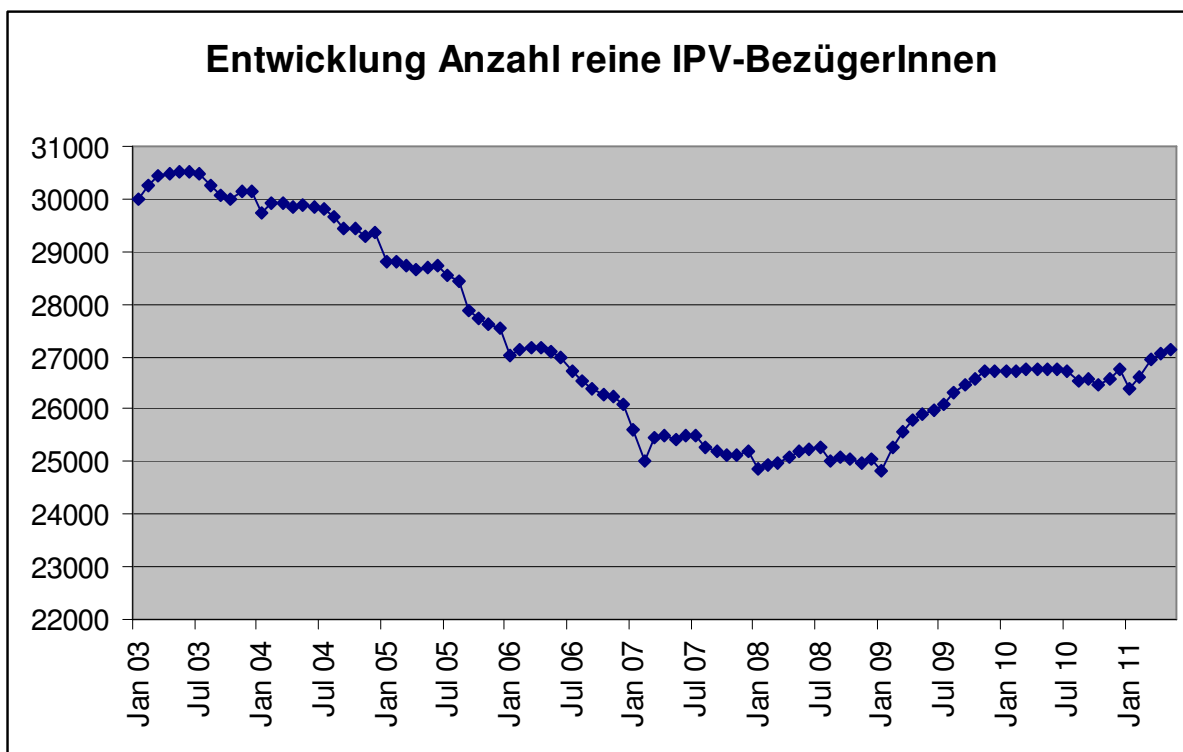
##### 2. Entwicklung der Prämienbeiträge

###### 2.1 Entwicklung der Anzahl PV-BezügerInnen

Die Anzahl der "reinen" PV-Bezügerinnen und -Bezüger, d.h. ohne Berücksichtigung der Personen, die Beiträge an die Krankenversicherung über EL oder SH erhalten, war in den Jahren 2003 bis 2008 rückläufig. Seit Anfang 2009 ist ihre Anzahl nun wieder von 25'000 auf 27'100 (Juni 2011) gestiegen (plus 8.4 Prozent). Dies ist gleichbedeutend mit einer Fallzunahme von 12'800 auf 13'700 (plus 7 Prozent). Dieser Anstieg war im Jahr 2009 sehr deut-

lich und ist seither abgeflacht. Die Entwicklung entspricht den Erwartungen, da per 1. Januar 2009 die Einkommensgrenzen nach oben angepasst wurden. Diese Grenzen sollen fürs 2012 unverändert bleiben (vgl. Tabelle im Anhang).

Im Vergleich zur gesamten Wohnbevölkerung von 191'500 beziehen somit aktuell insgesamt 49'395 Personen (26%) Prämienbeiträge aus den Bereichen reine PV (27'105 Personen / 14%), EL (13'893 Personen / 7%) und SH (8'397 Personen / 4%).



Das Amt für Sozialbeiträge (ASB), das für die Durchführung der PV in Basel-Stadt zuständig ist, kommt weiterhin regelmässig seiner Informationspflicht gegenüber der Bevölkerung gemäss § 17 Abs. 5 GKV nach. Im laufenden Jahr wurden über 3'200 Personen angeschrieben, die aufgrund ihrer Steuerdaten möglicherweise einen Anspruch auf PV haben könnten.

Tabelle 1 zeigt die Verteilung der reinen PV-Bezügerinnen und -Bezüger auf die Einkommensgruppen. Dort ist ersichtlich, dass die Einkommensgruppe 1 (tiefste Einkommen) die grösste Anzahl Personen aufweist. Bei den Einkommensgruppen 2-18 ist eine sehr ausgeglichene Mengenverteilung ersichtlich. Die "Ausreisser" nach oben bei den Erwachsenen in den Einkommensgruppen 6 und 12 dürften auf das hypothetische Einkommen zurückzuführen sein, liegen doch die Werte für das hypothetische Einkommen mit CHF 28'800 für Einzelpersonen in der Gruppe 6, mit CHF 57'600 für Zweipersonenhaushalte in der Gruppe 12.

Tabelle 1 – PV-BezügerInnen nach Einkommensgruppen (Stand: Juni 2011)

Gruppe	Erwachsene	Junge Erw.	Kinder	Anzahl Personen	Anzahl Haushalte
01	3256	679	1683	5618	2985
02	487	76	298	861	390
03	620	93	392	1105	458
04	647	91	386	1124	477
05	728	92	417	1237	547
06	1146	233	373	1752	1122
07	876	128	454	1458	665
08	826	112	405	1343	637
09	848	107	413	1368	643
10	943	112	370	1425	751
11	963	117	421	1501	750
12	1039	122	387	1548	784
13	963	108	347	1418	749
14	873	107	293	1273	679
15	837	89	314	1240	633
16	696	102	276	1074	531
17	606	75	251	932	465
18	539	72	252	863	413
<b>Total</b>	<b>16'893</b>	<b>2'515</b>	<b>7'732</b>	<b>27'140</b>	<b>13'679</b>
<i>Vgl. mit Vorjahr</i>	<i>+244 +1,5%</i>	<i>+139 +5,9%</i>	<i>-9 -0,1%</i>	<i>+374 +1,4%</i>	<i>+332 +2,5%</i>

Die Entwicklung bezüglich Neuanmeldungen (= bearbeitete Anträge von wirtschaftlichen Haushalten) hatte sich in den Jahren 2005 bis 2008 bei rund 300 pro Monat resp. ca. 3'600 pro Jahr stabilisiert. Mit den neuen Anspruchsvoraussetzungen seit Anfang 2009 kam es erwartungsgemäss zu einem Anstieg der Neuanmeldungen. Die Zahl der Neuanmeldungen lag im 2009 bei über 6'200 (über 500 pro Monat), im 2010 bei über 6'880 (über 570 pro Monat). Im Jahr 2011 rechnet das ASB mit über 7'200 Neuanmeldungen (durchschnittlich ca. 600 pro Monat) erneut mit einem Anstieg.

## 2.2 Entwicklung der Beiträge an PV-BezügerInnen

Gesamthaft (inkl. EL, SH und Abgeltung der Krankenversicherer für Verzicht auf Leistungs-sistierung) wurden 2010 im Kanton Basel-Stadt Prämienbeiträge im Umfang von rund CHF 132 Mio. ausgerichtet. Dies entspricht rund 19 Prozent des kantonalen Prämienvolumens von rund CHF 690 Mio.

Für 2012 wird mit Leistungen im Umfang von CHF 153 Mio. gerechnet. Davon entfallen 48 Mio. auf die reine Prämienverbilligung, 66 Mio. auf BezügerInnen von Ergänzungsleistungen zur AHV/IV und 29 Mio. auf BezügerInnen von Sozialhilfe in Basel, Riehen und Bettingen. Rund CHF 9 Mio. gehen an die Abgeltungen gemäss Rahmenvertrag zwischen Kanton und Santé Suisse zur Verhinderung von Leistungssistierungen.

Der Anstieg der Kosten der Prämienverbilligung (netto) lässt sich massgeblich durch den Anstieg der Krankenkassenprämien und durch die steigenden Fallzahlen erklären.

**Tabelle 2 – Entwicklung der Prämienverbilligung seit 2004**

Jahr	Prämienverbilligung inkl. EL und SH
2012 Budget	153 Mio.
2011 (Hochrechnung)	142 Mio.
2010	132 Mio.
2009	127 Mio.
2008	121 Mio.
2007	127 Mio.
2006	123 Mio.
2005	122 Mio.
2004	118 Mio.

Der Bund beteiligt sich seit 2008 pauschal im Umfang von 7.5 Prozent der Bruttokosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) an der PV. Für Basel-Stadt entspricht dies in den Jahren 2011 und 2012 einem Umfang von CHF 53.1 bzw. 56.3 Mio. (Schätzung ASB).

### 3. Prämienentwicklung in der Grundversicherung

In den letzten Jahren sind die Krankenkassenprämien deutlich angestiegen. Seit 2005 betrug in Basel-Stadt der Anstieg der Durchschnittsprämie bei den Erwachsenen 25%. Bei den Kindern betrug der Anstieg 24%, bei den jungen Erwachsenen sogar 36%.

In den Jahren 2010 und 2011 (erstes Halbjahr) sind die Kosten der Grundversicherung in Basel-Stadt nun aber nicht mehr gestiegen. Aufgrund dieser Kostenentwicklung ist in der nahen Zukunft mit moderaten Prämienanstiegen zu rechnen. Trotzdem bleibt Basel-Stadt bezüglich der absoluten Prämienhöhe an der nationalen Spitze. Die Durchschnittsprämie für Erwachsene mit der Grundfranchise dürfte im kommenden Jahr erstmals die Grenze von CHF 500 pro Monat überschreiten (siehe Tabelle 4).

**Tabelle 3 – Voraussichtliche Durchschnittsprämien 2012 in CHF pro Monat**

Durchschnittsprämien 2012	Kinder	Junge Erwachsene	Erwachsene
Ø-Prämie 2011	119	431	485
Erhöhung 11/12	2.5 %	4.5 %	3.3 %
Ø-Prämie 2012	122	451	501

Der Vergleich der Durchschnittsprämien mit den Prämien der billigsten Kassen zeigt, dass beide in den letzten Jahren in ähnlichem Umfang gestiegen sind. (Um Ausreisser auszuscheiden, wurde für die Berechnung jeweils die drittiefste Prämie berücksichtigt.) Die Durchschnittsprämie liegt 2011 bei den Kindern um 21%, bei den Erwachsenen um 17% und bei den jungen Erwachsenen um 12% über der drittbilligsten Prämie für die Grundversicherung. Obwohl grundsätzlich für die Versicherten der Anreiz besteht, in eine billigere Kasse zu wechseln, wird von dieser Möglichkeit weiterhin nur in bescheidenem Ausmass Gebrauch gemacht. Dies, obwohl in Basel-Stadt die Prämienunterschiede zwischen den verschiedenen Kassen hoch sind und die PV-Bezügerinnen und –Bezüger vom ASB regelmässig über die Sparmöglichkeiten informiert werden.

**Tabelle 4 – Vergleich drittiefste und Durchschnittsprämie 2005/2011 (in CHF/Mt.)**

	Kinder			Junge Erwachsene			Erwachsene		
	2005	2011	05/11	2005	2011	05/11	2005	2011	05/11
Drittiefste Prämie	82	98	+16 (+20%)	274	385	+111 (+41%)	336	414	+78 (+23%)
Ø-Prämie	96	119	+23 (+24%)	316	431	+115 (+36%)	389	485	+96 (+25%)
Drittiefste zu Ø-Prämie	+14 (+17%)	+21 (+21%)		+42 (+15%)	+46 (+12%)		+53 (+16%)	+71 (+17%)	

#### 4. Ausgestaltung der Prämienbeiträge 2012

Für das Jahr 2012 hat der Regierungsrat beschlossen, den Prämienanstieg mit einer entsprechenden Erhöhung der Prämienbeiträge so abzufedern, dass die durchschnittliche Prämienbelastung der Personen, die in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, nicht stärker ansteigt als für die übrige Bevölkerung (in der gleichen Alterskategorie).

Für 2012 wurden in der Verordnung über die Krankenversicherung im Kanton Basel-Stadt (KVO) folgende Prämienbeiträge festgelegt:

**Tabelle 5 – Beantragte Prämienbeiträge 2012 in Franken pro Monat (im Vergleich zu den Prämienbeiträgen 2011)**

Beitrags- Gruppen	Kinder		Junge Erwachsene <sup>a)</sup>		Erwachsene	
	<b>2012 (+2.5%)</b>	2011	<b>2012 (+4.5%)</b>	2011	<b>2012 (+3.3%)</b>	2011
01	<b>110</b>	107	<b>291</b>	278	<b>319</b>	309
02	<b>104</b>	101	<b>273</b>	261	<b>299</b>	289
03	<b>97</b>	95	<b>255</b>	244	<b>277</b>	268
04	<b>91</b>	89	<b>238</b>	211	<b>255</b>	247
05	<b>85</b>	83	<b>220</b>	195	<b>234</b>	227
06	<b>80</b>	78	<b>203<sup>b</sup></b>	194 <sup>b</sup>	<b>214</b>	207
07	<b>74</b>	72	<b>203<sup>b</sup></b>	194 <sup>b</sup>	<b>192</b>	186
08	<b>68</b>	66	<b>203<sup>b</sup></b>	194 <sup>b</sup>	<b>171</b>	166
09	<b>63</b>	61	<b>203<sup>b</sup></b>	194 <sup>b</sup>	<b>151</b>	146
10	<b>57</b>	56	<b>203<sup>b</sup></b>	194 <sup>b</sup>	<b>129</b>	125
11	<b>55<sup>b</sup></b>	54 <sup>b</sup>	<b>203<sup>b</sup></b>	194 <sup>b</sup>	<b>108</b>	105
12	<b>55<sup>b</sup></b>	54 <sup>b</sup>	<b>203<sup>b</sup></b>	194 <sup>b</sup>	<b>86</b>	83
13	<b>55<sup>b</sup></b>	54 <sup>b</sup>	<b>203<sup>b</sup></b>	194 <sup>b</sup>	<b>65</b>	63
14	<b>55<sup>b</sup></b>	54 <sup>b</sup>	<b>203<sup>b</sup></b>	194 <sup>b</sup>	<b>44</b>	43
15	<b>55<sup>b</sup></b>	54 <sup>b</sup>	<b>203<sup>b</sup></b>	194 <sup>b</sup>	<b>22</b>	21
16	<b>55<sup>b</sup></b>	54 <sup>b</sup>	<b>203<sup>b</sup></b>	194 <sup>b</sup>	<b>21</b>	20
17	<b>55<sup>b</sup></b>	54 <sup>b</sup>	<b>203<sup>b</sup></b>	194 <sup>b</sup>	<b>20</b>	20
18	<b>55<sup>b</sup></b>	54 <sup>b</sup>	<b>203<sup>b</sup></b>	194 <sup>b</sup>	<b>20</b>	20

<sup>a)</sup> Unabhängig davon, ob in Ausbildung oder nicht.

<sup>b)</sup> mind. 50% der Richtprämie RP. RP = 90% der erwarteten Durchschnittsprämie der jeweiligen Personenkategorie gemäss Tabelle 4.

## Anhang

### Einkommensgruppen (massgebliches Jahreshaushaltseinkommen in CHF)

Gr	1 Pers	2 Pers	3 Pers	4 Pers	5 Pers	6 Pers	7 Pers	8 Pers	9 Pers	10 Pers
01	23'125	37'000	47'000	55'000	61'000	65'000	69'000	73'000	77'000	81'000
02	24'375	39'000	49'000	57'000	63'000	67'000	71'000	75'000	79'000	83'000
03	25'625	41'000	51'000	59'000	65'000	69'000	73'000	77'000	81'000	85'000
04	26'875	43'000	53'000	61'000	67'000	71'000	75'000	79'000	83'000	87'000
05	28'125	45'000	55'000	63'000	69'000	73'000	77'000	81'000	85'000	89'000
06	29'375	47'000	57'000	65'000	71'000	75'000	79'000	83'000	87'000	91'000
07	30'625	49'000	59'000	67'000	73'000	77'000	81'000	85'000	89'000	93'000
08	31'875	51'000	61'000	69'000	75'000	79'000	83'000	87'000	91'000	95'000
09	33'125	53'000	63'000	71'000	77'000	81'000	85'000	89'000	93'000	97'000
10	34'375	55'000	65'000	73'000	79'000	83'000	87'000	91'000	95'000	99'000
11	35'625	57'000	67'000	75'000	81'000	85'000	89'000	93'000	97'000	101'000
12	36'875	59'000	69'000	77'000	83'000	87'000	91'000	95'000	99'000	103'000
13	38'125	61'000	71'000	79'000	85'000	89'000	93'000	97'000	101'000	105'000
14	39'375	63'000	73'000	81'000	87'000	91'000	95'000	99'000	103'000	107'000
15	40'625	65'000	75'000	83'000	89'000	93'000	97'000	101'000	105'000	109'000
16	41'875	67'000	77'000	85'000	91'000	95'000	99'000	103'000	107'000	111'000
17	43'125	69'000	79'000	87'000	93'000	97'000	101'000	105'000	109'000	113'000
18	44'375	71'000	81'000	89'000	95'000	99'000	103'000	107'000	111'000	115'000